

Luigi Snozzi

1932–2020



Luigi Snozzi, 1990
Foto: Wojciech Kaczura

sowohl gegen die Zerstörung der Tessiner Landschaft durch die Bodenspekulation als auch gegen eine kommerziell entleerte Moderne. An der ETH Zürich ausgebildet, gründete Snozzi 1958 in Locarno sein eigenes Büro. Bekannt wurde er durch städtische Sozialbauten, vor allem aber durch Wohnhäuser, die er häufig für topografisch schwierige und damit preiswertere Hanglagen entwarf. Als besonderes Meisterwerk gilt die 1976 vollendete Casa Kalman oberhalb von Minusio, deren Aussichtspergola den Blick auf den Lago Maggiore wie in einem Rahmen fasst. Sein bevorzugtes Material war von Anfang an ein heller Sichtbeton, eine schöne Entsprechung zur Farblosigkeit der Felsformationen in seiner Heimat.

Sein urbanistisches Meisterstück wie überhaupt der Tessiner Schule ist seine 1977 begonnene Sanierung von Monte Carasso, einer Gemeinde nahe Bellinzona. Bei diesem Langzeitprojekt konnte der charismatische Sozialist, der zeitweise in seiner Region auch politisch tätig war, an einem „konkreten Ort“ zeigen, was Planung vermag. Sein Ausgangspunkt war eine säkularisierte, verwahrloste Klosteranlage, die er schrittweise zu einer Grundschule mit Gemeinderäumen umbaute und schließlich durch einen modernen Flügel erweiterte. Auch bei seinen anderen Entwürfen ließ er sich von seinem Ausspruch leiten: „Jeder bauliche Eingriff bedingt eine Zerstörung: Deshalb zerstöre mit Verstand!“

Aus seiner Lehrtätigkeit an der Eidgenössischen Hochschule in Lausanne wie aus seinem Büro sind mehrere hoch begabte Schüler hervorgegangen, die mit einer ähnlichen Haltung arbeiten, darunter Michele Arnaboldi, Raffaele Cavadini und Paolo Moro. Weniger Glück hatte Snozzi bei städtebaulichen Wettbewerben. Retrospektiv ist es etwa ein Jammer, dass er beim neuen Regierungsviertel in Vaduz nicht zum Zuge kam. Er wurde aber nicht müde, für eine Veränderung der baukulturellen Verhältnisse zu kämpfen. So reiste er im Jahr 2012 auf Einladung eines Hilfswerks nach Nairobi und Kampala, um in Afrika Aufbauhilfe zu leisten. Nichts charakterisiert sein Leben besser als der Titel eines Vortrags, den er auch an der ETH Zürich gehalten hat: „Es lebe der Widerstand!“ Am 29. Dezember 2020 ist der schon länger erkrankte Luigi Snozzi im Alter von 88 Jahren an den Folgen einer Covid-19-Infektion gestorben. **Wolfgang Jean Stock**

„Architektur des Aufbegehrens“ richtete sich

Leserbriefe

Zu den vergangenen Bauwelt-Heften

Ich weiß nicht genau, seit wieviel Jahrzehnten ich schon Abonnent der Bauwelt bin. Begonnen als Student in den 70er Jahren, fachlich aufgewachsen mit Skizzenrolle und 6B, irgendwo auch fachlich konservativ dort verblieben. Seit 2012 fertig mit dem Job, mithin Rentner, der natürlich die Neuerungen der Technik, inklusive der Kommunikationstechnik(en) wie zum Beispiel den unsozialen Netzwerken beharrlich ignoriert. Abgesehen von E-Mails schreibe ich also auch heute noch eher mit dem Füller.

Über all die Jahrzehnte hat es die Bauwelt geschafft, nicht nur aktuelle Projekte und fachliche Strömungen präzise und hochinteressant zu vermitteln, auch die Sorgfalt der Sprachwahl begeistert mich immer wieder. Und immer wieder haben mich dargestellte Projekte zu kleinen Wochenendtrips verleitet. Das gilt vielleicht nicht für jedes Thema, aber das für mich Positive dieser Fachzeitschrift überwiegt seit Jahrzehnten bei Weitem.

Immer wieder haben mich Projekte zu kleinen Wochenendtrips verleitet

Zugegebenermaßen mache ich mir ab und zu Gedanken über die Höhe des Abo-Preises – aber meine nach wie vor ungetrübte Begeisterung für die Qualitäten der Hefte pulverisieren solche Gedanken im Nu. Das musste ich mal loswerden und Bauwelt 25.2020 war mal wieder ein qualitatives Paradebeispiel. Bleiben Sie bitte weiterhin auf Ihrer Linie – mein Abo müssen Sie mithin noch weiter ertragen.

Peter Hopfe, Architekt, Schleswig

Wer Wo Was Wann



Preisverleihung Per Live-Video wurde im Dezember der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Design an 37 Unternehmen verliehen. Unter anderem wurden kreislauffähige Mode, ressourcenschonende Verpackungslösungen und zukunftsweisende Baukonzepte ausgezeichnet. Sowohl Start-ups als auch Großkonzerne sind unter den Gewinnern. Erstmals wurde auch ein Ehrenpreis verliehen: Die Jury aus Design- und Nachhaltigkeitsexperten zeichnete Produktdesigner Dieter Rams für seinen revolutionären Designansatz aus (Foto: Christian Köster). Bereits in den 1970er-Jahren stellte Rams die „Zehn Thesen für gutes Design“ auf, damals wie heute Wegweiser für nachhaltiges, funktionales Entwerfen. www.nachhaltigkeitspreis.de

Seit diesem Jahr umbenannt KSP Engel, ehemals KSP Jürgen Engel Architekten, haben ihren öffentlichen Auftritt überarbeitet. Die neue Corporate Identity äußert sich in der Grafik und auf der neuen Website. Das Architekturbüro kommt so seinem Wunsch nach Ganzheitlichkeit nach. www.ksp-engel.com

Ebenfalls bei Bräunlin + Kolb ergab sich zum Jahreswechsel durch das stetige Wachstum des Teams in den letzten 20 Jahren eine Neuerung: Aus der GbR wird eine GmbH. Bräunlin + Kolb firmiert nun unter Bräunlin Kolb Schälliche Architekten Ingenieure GmbH. www.braeunlin-kolb.com

Architekturgeschichte digital Das Architekturmuseum der TU Berlin stellt seit Mai 2020 in der Reihe „Sehstücke“ ausgewählte Objekte aus der Sammlung vor. Während das Museum geschlossen ist, wird zweimal im Monat ein Videoblog hochgeladen, der besondere und markante Projekte behandelt. Dabei kann es sich um Berliner Architekturliebhaber handeln, um international bekannte Bauten, bestimmte Persönlichkeiten der Architektur oder um Beiträge alter Architekturwettbewerbe. www.tu-berlin.de



Organisch-futuristisch Alte Kunststoffspindeln aus einer Baumwoll-Spinnerei ineinandergesteckt ersetzen keinen Museumsbesuch, ergeben aber beeindruckende Gewächse: Durch die Fenster des BHR OX Bauhaus reuse am Ernst-Reuter-Platz sind noch bis zum 31. Januar die raumgreifenden, bambusartigen Strukturen von „zukunftsgerausche“ zu erspähen (Foto: Bauhaus reuse). Nachts werden sie illuminiert. Die Spindeln wurden nicht verändert und werden durch ihre Kombination miteinander in einen neuen Gesamtzusammenhang gesetzt. Übrigens kann man sich auf der Website für einen begrenzten Ausstellungszeitraum im Glaskasten bewerben. www.bauhaus-reuse.de



Solidarische Kulturbranche Das institutionsübergreifende, digitale Verbundprojekt „Offene Welten“ ist letztes Jahr angelaufen. Die Wichtigkeit ist unumstritten: Bis auf Weiteres bleiben jegliche Kulturstätten geschlossen. Die 36 teilnehmenden Kulturinstitutionen in Deutschland werden nun durch ein Team aus zwei Entwicklern und einer Entwicklerin (Foto: Martin Christopher Welker) und dem Berliner Designstudio Sansho Studio komplettiert. Kulturprojekte sollen mithilfe einer App in den öffentlichen Stadtraum geholt werden, niedrigschwellig zugänglich für jeden, der ein digitales Endgerät mit sich führt. Die Kulturstiftung des Bundes unterstützt das Projekt finanziell. Damit am Ende Kulturschaffende aller Art von dieser Unterstützung profitieren, werden die Ergebnisse auf einer Open-Source-Plattform veröffentlicht www.offenewelten.de

Urban Sandwich Wie kann man der steigenden Nachfrage nach Gewerbefläche im schon verdichteten städtischen Raum entgegenkommen, obendrein im Sinne des Klimaschutzes und der Nutzung vorhandener Strukturen? Können bestehende Flächen mit neuen kombiniert werden und eine Synergie eingehen? Diesen drängenden Fragen ging die Stadt Stuttgart zusammen mit den Stadtplanern und Architekten berchtoldkrass space & options und Amunt Nagel Theissen auf den Grund. Der ergiebige Abschlussbericht kann als PDF heruntergeladen werden www.stuttgart.de

Bauwelt 2.2021



Möglichkeiten,
uns live zu erleben.

11.1.-
29.1.
2021
GRAPHISOFT X
live

Testen Sie Archicad live – ohne Installation
Holen Sie sich Know-how – auf digitalen Events
Lassen Sie sich beraten – in persönlichen Videocalls

Jetzt kostenlos teilnehmen
unter x.graphisoft.de

GRAPHISOFT